

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 9

Artikel: Mancher glaubt beliebt zu sein - dabei hat man sich nur an seine Art gewöhnt
Autor: Sinclair, Upton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Henri Murger, der Dichter der «Bohème», war ein äusserst schüchterner, stiller Mensch. Dagegen hatte er eine recht stürmische Freundin.

«Du hast kein Temperament», klagte sie. «Nenn mich eine Dirne und wirf mir fünf Francs hin!»

Murger gehorchte. Doch am Abend fragte er:

«Willst du mir jetzt auch einen Gefallen tun?»

«Alles, was du willst, mein Engel!»

«Dann nenn mich Alphonse und gib mir meine fünf Francs zurück!»

*

Vier Deserteure wurden zum Tode verurteilt, aber Kaiser Josef II., der gerade dazu kam, sagte, sie dürften würfeln und nur einer sollte hingerichtet werden. Drei warfen die Würfel, der vierte weigerte sich.

«Warum willst du nicht würfeln?» fragte der Kaiser erstaunt.

«Weil das Würfelspiel verboten ist», erklärte der Deserteur.

Da blieb dem Kaiser nichts übrig, als alle vier zu begnadigen.

*

Einer von Josefs Nachfolgern, Kaiser Ferdinand I., er wurde der Gütige genannt, musste im Jahr 1848 abdanken, und sein Neffe Franz Joseph bestieg den Thron. Ferdinand, nicht gerade mit Geist gesegnet, lebte zurückgezogen in Prag. Nach den Niederlagen in der Lombardei und bei Königgrätz sagte der alte Kaiser:

«Warum hat man mich eigentlich weggeschickt? Schlachten

und Provinzen verlieren hätte ich ebenso gut getroffen wie mein Neffe.»

*

Eine Gesellschaft französischer Kapitalisten wollte von dem Sultan eine wichtige Konzession erlangen, und man wusste nicht, auf welche Art man ihn bestechen sollte. Da liess man denn eine ansehnliche Anzahl von Tausendfrancsscheinen in einen Band zusammenlegen, auf dessen Rücken stand «Geschichte Frankreichs von Jacques Dupuys». Eine Delegation begab sich zum Sultan.

«Sire», sagte ihr Sprecher, «da uns die Liebe Eurer Majestät für unser Land bekannt ist, erlauben wir uns, Ihnen dieses Werk zu überreichen.»

Der Sultan blätterte in dem Buch und sagte:

«Ich danke Ihnen, meine Herren, möchte aber nicht verfehlen, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass Dupuys Geschichte Frankreichs ein zweibändiges Werk ist.»

Als die Delegation draussen war, sagte eines ihrer Mitglieder:

«Ein verfluchter Hund! Der kennt die französische Literatur besser als wir!»

*

In den «Minnesota News» stand unter Unglücksfällen:

«Der Farmer Smith steckte eine Kerze an, um nachzusehen, ob noch Benzin in seinem Tank sei. Es war noch Benzin im Tank.»

*

Nach seiner Aufnahme in die Académie française sagte der Philosoph Fontenelle:

«Jetzt gibt es nur neununddreissig Menschen auf der Welt, die geistreicher sind als ich.»

Denn die Académie hat vierzig Unsterbliche.



Upton Sinclair:

Mancher glaubt beliebt zu sein – dabei hat man sich nur an seine Art gewöhnt.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Redaktioneller Mitarbeiter: Bruno Knobel
Redaktion Frauenseite: Ilse Frank

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.–
6 Monate Fr. 39.–, 12 Monate Fr. 68.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.–, 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 64.–, 12 Monate Fr. 116.–
* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Tel. 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1980/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SW SCHWEIZER PAPIER



In der nächsten Nummer:

Der hässliche Schweizer
Ein schonungsloser Report
von Peter Hürzeler, wie man
das ramponierte Ansehen
der Schweiz im Ausland
verbessern könnte ...